

Vortrag zur Geschichte des Kulturvereins Grünstadt und Umgebung e.V.

gehalten von Ingrid Steinle am 14.06.2024 in der Sommerhalle Grünstadt

Herbst 1969

Der gebürtige Grünstadter Georg Steinle kehrte nach seinem Chemiestudium In Saarbrücken zur Kampagne der Südzucker wieder in seine Heimatstadt zurück, im Schlepptau mich, seine Frau aus den „Kolonien“. So pflegte er das Saarland als selbstbewusster Vorderpfälzer zu nennen.

Ich trat meine Stelle am Leininger Gymnasium als Lehrerin für Latein und Französisch an.

Einige Zeit später saß der TSG-Vorsitzende und Beigeordnete der Stadt, Manfred Kippler, in unserem Wohnzimmer und verkündete: „Schorschel, Du bischt en Grünstadter Buu un hoschd de Dokortitel. Du muscht in de Stadtrat“. Was denn auch mittelfristig geschah.

Dem folgte der Eintritt in etliche Vereine, vor allem die TSG und 1973 der KV. So traf ich auf Emilie Schmitt, damals die 1. Vorsitzende des KV.

Dieser war im Jahr des Grundgesetzes 1949 vom städtischen Beigeordneten Eugen Sommer gegründet und 1951 von der Pianistin und Klavierlehrerin übernommen worden.

In knapp 20 Jahren hatte sie Erstaunliches geleistet: Operetten und Schauspiele, z.B. mit O.W. Fischer und Hans-Joachim Kulenkampff im damaligen Saalbau der „Jakobslust“, später Europakino, Konzerte des Pfalzorchesters, der Wiener Sängerknaben und von ihr selbst mit befreundeten Künstlern, dazu ein reichhaltiges Vortragsprogramm und 10 Jahre lang Sommernachtsfeste hier im Park.

Ihr zur Seite stand ein sogenannter Ausschuss, darunter Volksschullehrer und Bänker, zur Planung und Durchführung der Veranstaltungen, dazu mehr oder weniger freiwillige Unterstützer, wie z.B. die Gebrüder Spieß von der gleichnamigen Firma in Kleinkarlbach.

Wir reihten uns ein und rückten über niedere Dienste wie Stühle stellen, Künstler und Instrumente transportieren und Eintrittskarten abreißen in der Hierarchie langsam nach oben.

Ich fing durch meine Verbindung zum LG an, mich zusammen mit dem Volksschullehrer und Heimatdichter Jakob Hill um das Vortragswesen zu kümmern. Im Physiksaal des LG fanden z.B. anspruchsvolle Vorträge des Eisenberger Kunsthistorikers Niels von Holst und später auch philosophische Reihen meines verehrten Chefs Paul Müller statt.

Es gab aber auch die für die Zeit typischen Diavorträge unserer Mitglieder, z.B. über Neuseeland, viel Grün, viel Wasser, wackliger Schiebe-Projektor auf Meyers Lexikon und

Schuberts Forellenquintett in Dauerschleife vom Tonband, sozusagen die Powerpoints der damaligen Zeit.

1977

Ein Einschnitt in der Vereinsgeschichte: nach 27 Jahren trat Emilie Schmitt zurück, mein Mann wurde nolens volens 1. Vorsitzender, mein Chef Paul Müller 2.

Da beide keine Musiker waren, zogen sie, ebenso wie ihre beiden späteren Nachfolger, über Jahre hinweg die Musiklehrer des LG Manfred Peters und Roland Würtz und die Kirchheimer Pianistin Birgitta Lutz-Steiner zu Rate.

Im gleichen Jahr eröffnete die letztes Jahr verstorbene Moni Pulch die Reihe der Kulturfahrten mit einem Besuch einer Stauferausstellung in Stuttgart. Sie gewann meinen Kollegen Gerd Hauser für einen Einführungsvortrag im Bus. Vom Erfolg beflügelt regte sie im gleichen Jahr die erste von mehreren Fahrten zur Documenta nach Kassel an, die weltweit bedeutendste Ausstellung zeitgenössischer Kunst, die alle 5 Jahre stattfindet. Hin und zurück an 1 Tag, bestens im Bus vorbereitet von meinem Kollegen Horst Schipull.

Ich werde meine mir heute unbegreifliche Ehrfurcht vor Joseph Beuys im ranzigen Filzhut vor seiner Installation „Honigpumpe bei der Arbeit“ nicht vergessen. - 2 Motoren verbunden durch Kupferwelle, gelagert in 100 kg Margarine, 173 m Schläuche, 18 m Höhe, 150 kg Honig; er daneben diskutierte mit dem Publikum. - (Vor einiger Zeit habe ich mir die inzwischen ins Dachgeschoss verbannte verstaubte Sammlung von Werken von Beuys im Darmstädter Museum angeschaut und fand es nur trostlos und unverständlich.)

Im gleichen Jahr wurde auch die Arbeitsgruppe Heimatmuseum mit Horst Wilhelm und Otmar Jotter gegründet, die letztendlich zu dem heutigen Museum im Alten Rathaus führte.

1978

fand eine der wenigen Kulturfahrten mit Übernachtung statt.

Das Centre Pompidou in Paris, ein revolutionärer Museumsbau im Stil einer Ö raffinerie, wurde mit der völkerverbindenden Ausstellung „Paris - Berlin, Kunst der 30iger Jahre“ eröffnet.

Die Ehepaare Steinle, Pulch und Schipull organisierten hoch motiviert eine Fahrt dorthin. Es ging ziemlich viel schief: dem klapprigen Bus ging kurz vor der ersten Metrostation am Rand von Paris der Diesel aus, das Hotel war eher eine Absteige auf dem Montmartre, es regnete in Strömen, das Museum und die Ausstellung waren harte Kost für unser eher konservatives Publikum. Trotzdem bekamen wir anschließend Präsentkörbe als Dank für die tolle Fahrt von 3 älteren Sausenheimer Landfrauen, die Frankreich bisher nur aus den Kriegserzählungen ihrer Männer kannten.

Mein Kollege Horst Schipull hat es übrigens über Jahre hinweg durch Einführungen im Bus und zahllose Vorträge im LG geschafft, dass wir inzwischen Impressionismus von

Expressionismus, vielleicht sogar Pointillismus von Fauvismus und all den anderen -ismen der neueren Kunstgeschichte unterscheiden können.

1979

feierte der KV seinen 30. Geburtstag. Auf Veranlassung von Bürgermeister Herbert Gustavus brachten ihm alle musiktreibenden Vereine Grünstadts in der Sporthalle der Hauptschule ein großartiges buntes Ständchen dar.

Im gleichen Jahr konzertierte das Pfalzorchester (die spätere Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz) aus Kostengründen zum letzten Mal in der Stadthalle. Es wurde u.a. durch das kleinere KKO (Kurpfälzisches Kammerorchester Mannheim) ersetzt. In neu angebotenen Matineen musizierten lokale Ensembles im Café des Leininger Unterhofs und im kleinen Saal der Stadthalle.

Walter Pulch, ein Fan des Bergmannsorchesters Hettenleidelheim, initiierte die volkstümliche Reihe „So singt's und klingt's bei uns“ und übernahm 1984 auch den 1. Vorsitz des Vereins. Die langwierige Anschaffung des städtischen Flügels mit entsprechenden Konzerten fiel in seine Amtszeit.

1993

übernahm die langjährige Schriftführerin des Vereins Sibylle Ostertag den Posten der ersten Vorsitzenden und führte den Verein im Stil ihrer beiden Vorgänger weiter.

Ihr Verdienst war vor allem die Koordinierung des Grünstadter Kulturangebotes mit Hilfe eines Terminkalenders, der unter ihrer Federführung lange Zeit halbjährlich vom KV herausgegeben wurde.

In dieser Zeit übernahmen Anne Rittig und ich endgültig die Ausstellungsfahrten und Museumsbesuche von Moni Pulch, die uns jahrelang mit ihrem Ideenreichtum und unerschütterlichen Optimismus zur Seite gestanden hatte. Unterstützt im historischen Bereich von Ute Napp besteht diese Sparte weiter.

Neben Matineen im Leininger Unterhof fanden Kammerkonzerte im Sausenheimer Bahnhof statt, den die Familie Muhl von der Sausenheimer Wellpappe dem KV dankenswerterweise kostenlos zur Verfügung stellte. Heute beherbergt der Bahnhof übrigens ukrainische Flüchtlinge.

Mehrmals konzertierte die Bohuslav-Martinu-Philharmonie aus Tschechien, gesponsert und dirigiert von Peter Lücker, in der Stadthalle.

Der leider viel zu früh verstorbene wortgewaltige Mitarbeiter des „Leo“ und der „Rheinpfalz“ Roland Happersberger, damals noch Schüler am LG, schrieb in einer Kritik: „Der Dirigent zeigte sich sichtlich überrascht vom Einsatz der Trompeten“, was ihm fast ein Hausverbot beim KV eingebracht hätte. Roland hat auch später in seinen Veranstaltungskritiken oft gerungen um eine Balance zwischen gut gemeint und gut gemacht.

1997

wurde die Stadthalle abgerissen und 1999 an gleicher Stelle das Weinstraßencenter mit Händels Wasser- und Feuerwerksmusik eröffnet, wobei der jetzige 2. Vorsitzende des KV Uwe Zaiser einer der Trompetensolisten war. Nach Ausstellungen für die Grünstadter Künstler Martha Bitsch, Martin Schöneich und Karl Unverzagt im Alten Rathaus folgten bis 2008 unter der Ägide von Anne Rittig und Wolfgang Thomeczek verschiedenartige Ausstellungen im Ärztehaus am Kaufland, in der Friedenskirche und in der mit viel Aufwand vom Verein aus ihrem Dornröschenschlaf erweckten Gesangbuchfabrik.

2007

übernahm Susanne Friedl-Haarde, Physikerin mit musikalischer Ausbildung, den Vorsitz des KV.

Ihr Markenzeichen wurden die Grünstadter Sternstunden, erstklassige Quartett- und Klavierabende - ich erinnere an das Mandelringquartett und die sinoamerikanische Pianistin Claire Huangci -, aber auch besondere nichtklassische Beimengungen. Eine vorläufig letzte Zusammenarbeit mit dem LG ergab sich durch mehrere von Schülern erfrischend moderierte Konzerte unter der Leitung von Silke Egeler-Wittmann.

Neben dem Weinstraßencenter, der Martins- und der Friedenskirche kamen als Veranstaltungsorte die Evangelische Stadtmission und Weingüter, vor allem das Weingut Grün hinzu, dem besonderer Dank gebührt für seine langjährige Kooperation mit dem KV. All diese Orte müssen natürlich auch für die Veranstaltungen vom Verein hergerichtet werden. Hatten wir vor langer Zeit noch unsere Wohnzimmerstehlampen im VW-Käfer zum Sausenheimer Bahnhof transportiert, so wurde von Susanne Friedl-Haarde eine professionelle Beleuchtungs- und Beschallungsanlage angeschafft. Die von der Stadt zur Verfügung gestellten Kavaliershäuschen an der Martinskirche wurden in mühevoller Knochenarbeit von Freiwilligen des Vereins als Lager und Geschäftsstelle hergerichtet. Ohne das Engagement der Stadt, der Kirchen, der Ehrenamtlichen und nicht zuletzt vieler Sponsoren und Spender wäre das alles nicht möglich.

Eine weitere Errungenschaft der Amtszeit von Susanne Friedl-Haarde, die 2019 endete, sind die beliebten Vertonungen von klassischen Stummfilmen in Zusammenarbeit mit dem Europakino und der jetzigen Filmwelt.

2019

Volker Handwerk hatte seinen Job als 1. Vorsitzender, unterstützt von Uwe Zaiser, kaum angetreten, da änderte Corona alles.

Mit großem Einsatz - immerhin 11 Konzerte und 4 Museumbesuche unter erschwerten Bedingungen - rettete er bis 2022 den Verein und etliche Künstler über diese schwierige Zeit hinweg.

Mit Marie-Luise Dingler, die schon als Schülerin beim KV aufgetreten ist, und Uwe Zaiser, der in der Region vom „Rennquintett“ her bestens bekannt ist, führen nach Emilie Schmitt wieder 2 Profimusiker den Verein zusammen mit einem bewährten Freiwilligenteam und Ihnen, dem geneigten Publikum, in eine hoffentlich erfolgreiche Zukunft.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!